



der sinn des ganzen

quaid - 24.2.2005 um 03:08

ein paar nachgedanken:

edit:

das hier habe ich geschrieben, nachdem ich meinen eigenen beitrag durchgelesen habe.

es liest sich anders, wirkt verwirrend.

ich lege also den leserInnen nahe, sich zeit zu nehmen hierfür, und nach möglichkeit in keiner allzu euphorischen stimmung zu sein, die ja doch einiges an möglichen gedanken blockieren würde.

ich war eigentlich gerade schon am schlafen. doch dann wache ich auf als hätte ich es nur nötig gehabt, mich kurz hinzulegen.

ich hatte einen interessanten gedanken, also dachte ich mir, ich hinterfrage das hier mal.

es ist mal wieder eine grundfrage. die frage nach dem sinn. es kam daher, dass ich überlegte, was mal aus mir werden soll. darüber denke ich grundlegend nicht gerne nach, aber da ich überraschungen nicht mag und auch sonst realistischer weise denke, dass es nicht schlecht sein kann, machte ich es zu einem thema.

momentan bin ich nicht berechtigt, irgendeine art von leistung vom staat zu empfangen. nicht lange genug gearbeitet, zwei verdienende elternteile. eine wohnung nehmen und sich dafür das geld vom staat holen wäre zu auffällig. man müsste erstmal gearbeitet haben. erstmal was verdienen. wenn das mal nur nicht schon schwer genug wäre..überhaupt eine ausbildung zu bekommen. da draussen rennen sovieles spacken rum, die besser sind als du. face it.

was soll das überhaupt. bisher hat doch alles einen sinn gemacht. wirklich alles lässt sich irgendwie begründen. nur das leben nicht. oh ja, dass ist toll. das leben ist wieder fein raus. "hey leben, warum machst du eigentlich keinen sinn?" "keine ahnung, ich bin eben ein sonderfall".

menschen leben nur, um zu sterben. das die gesellschaft so eine kunst daraus gemacht hat, ist eine andere sache; eine frage der modernisierung.

ich korrigiere: menschen leben, um sich fortzupflanzen, und dann zu sterben. ja, wenn sie erstmal für nachwuchs gesorgt haben, dann können sie ruhig abkratzen. theoretisch werden sie nicht mehr gebraucht. wenn da nicht die gefühle wären, die letztendlich für überbevölkerung sorgen.

wie weit soll uns die technik eigentlich noch führen? alles wird schneller, bequemer, moderner. wie soll das jahr 3000 aussehen, wenn es das für die erde überhaupt geben wird?

ich kann zumindest begreifen, dass das universum einfach da ist. ich bin sogar offen für die theorie der dimensionen. dann heisst es: das die ebenen einfach da sind. was dich der theorie nach in dem körper und somit am leben hält, das wäre dann das "planar binding" - englisches wort, nicht zu übersetzen. würde zumindest komisch klingen. aber dann kamen individuen, und es hat beinahe den anschein, als würde aus einem experiment eine sich immer wiederholende schleife entsprungen sein. nicht aufhaltbar. bis sie ihr ganz eigenes ende findet.

manchmal habe ich das gefühl, dass ich mich an zeiten erinnere, die ich selbst nicht erlebt habe. als ob es in einer anderen dimension eine parallele existenz von mir geben würde, in etwa. oder vielleicht als ob ich selbst in einer parallelen existenz das erlebt habe. aber was spielt das für eine rolle, denn

wir sind alle nichts. und was wir tun, bedeutet nichts. denn irgendwann wird es in vergessenheit geraten, genauso wie wir selbst. das ist der lauf der dinge. das ist die zeit.

und wo wir gerade mal bei der zeit sind: was wird sie mit der unendlichkeit anstellen?

ist es nicht komisch? was für eine ironie des schicksals, dass wir es niemals rausfinden können, da jeder einzelne von uns ja nur einen teil des ganzen miterleben kann? beinahe erinnert es einen an die tatsache, dass tote einem nicht von dem 'sein' danach berichten können, da sie ja nicht unter den lebenden weilen - und das wäre schon eine zwingene voraussetzung für die mitteilung.

also gehen wir mal davon aus, ich bin ein elementares wesen. ich bestehe nicht aus materie. ich bin da, weil ich denke. ich existiere, um genauer zu sein, weil ich denke, dass ich existiere.

und tatsächlich leben in einer materiellen welt wird mir möglich durch diesen körper. witzige sache - denn selbiger zwingt mich, einige regeln zu befolgen. die der schwerkraft zum beispiel. und damit das ganze klappt, muss ich auch noch unentwegt atmen können. plus: meine manipulativen möglichkeiten beschränken sich auf das von meinem körper

ausrichtbare minimum.

"planar binding" - der geist, gebunden an den körper. der geist, somit auch gebunden an die materielle welt.
möchte man an theorien wie jener von matrix glauben, dann würde der geist mit dem verfall des körpers sterben.
ist ja nicht so, dass im unendlichen universum nicht genug platz ist für eine sich immer mehr ausbreitende rasse.
bedenkt man dies, würde die menschheit wie eine sekte da stehen, dessen anhänger täglich zu tausenden freiwillig selbstmord begehen - weil sie an das leben und den tod glauben.

als ob etwas divines mir verbieten will, der wahrheit oder einer wahrheit zu nahe zu kommen, tritt auf einmal wieder ein mir bekanntes phänomen auf: plötzliche demotivation.
man fühlt sich schwach und lustlos, obwohl eben noch aufgeregt und voller tatendrang. ist das nicht komisch? so ging es mir auch schon immer, als ich lernen wollte, oder ein neues projekt anfangen. es ist wie eine bremse, die einen hindert, zu weit zu kommen im leben. manche haben diese bremse, andere nicht. klingt für mich stark nach selektion.
doch zur selektion gehört immer auch eine selektierende partei, richtig? und wer könnte das sein..
woher wisst ihr eigentlich, dass ihr alle echt seid? wenn das universum unendlich groß ist, würde nach der wahrscheinlichkeitsrechnung die möglichkeit, dass ausserirdische in menschengestalt oder mikroskopischer größe, eventuell auch unsichtbar, längst unter uns verweilen, um ein unbeschreibbar vielfaches steigen.
vielleicht seid ihr gar nicht echt. ich kann es nicht wissen. ich denke, dass ich echt bin. und ich sende ein paar hunderttausend kilobytes mit diesem beitrag nach draussen, um euch das mitzuteilen.

nun lasst mal was von euch hören. eure gedanken. interessiert mich.

Seneca - 24.2.2005 um 16:01

Alles ist eine Illusion. Nichts existiert. Noch nicht einmal eine Illusion existiert. Existenz existiert nicht. Das Wort existieren gibt es nicht. Alles, was wir meinen zu sehen, meinen zu fühlen, meinen zu denken befindet sich in einer Schleife der Unendlichkeit, die wiederum nicht existiert. Auch der Gedanke an das alles ist nur ein Trugbild. Den schon Einstein hat gemerkt, dass Raum und Zeit vom Beobachter abhängen.
Doch wer ist Einstein? Eine Laune des Lebens unbemerkt in der Ewigkeit. Er existiert nicht. Alle von Wissenschaftlern aufgestellten Theorien sind nichtig in der Zeit. Denn die Zeit existiert nicht. Alle meine Gedanken sind verloren, denn sie waren niemals vorhanden.
Und doch spüre ich, dass in mir so etwas schläft wie eine Seele. Eine nicht existente Illusion? Man weiß es nicht. Was treibt uns alle an? Warum geschieht es, wie es geschieht? Es sind so viele Fragen. So viele Fragen, vorhanden in der Ewigkeit. Gestellt von Menschen, die nicht Herr sind diese Fragen zu beantworten. Aber dennoch stellen wir sie immer wieder aufs neue.
Unsere Bestimmung?
Wir wissen es nicht. Wir sind wie Fremde in der Nacht. Wir tapen um her in einer Welt, die für uns nicht geschaffen zu sein scheint. Das einzige was wir können sind kleine Funken in Form von Taten zu entzünden, welche in der Unendlichkeit verschwinden, wie ein Raumschiff im Universum.
Selbst das aller größte, was wir tun können ist zu klein um als existent betrachtet werden zu können.
Das einzige, was wir tun können ist dieser Dynamik der Unendlichkeit zu folgen oder versuchen aus ihr auszubrechen.
Doch es wird nicht gelingen. Jeglicher selbst große Erfolg ist nicht existent.

Das waren nur ein paar Gedanken, die mir spontan dazu eingefallen sind. Mögen sie euch nicht zu sehr deprimieren.

quaid - 24.2.2005 um 16:06

es ist schwer, etwas zu begreifen, dass derart paradox wirkt ☐
soviel sollte schonmal fest stehen.

... - 25.2.2005 um 01:59

Also, das Thema ist so vielschichtig, daß ich erstmal nur versuchen kann assoziativ zu antworten:
1.Das wir da sind, um zu sterben, ist für mich erst mal logisch. Das Sein kann nur durch das Nichtsein definiert werden. Welchen Sinn hätte unser Leben, wenn wir unsterblich wären? Was ist für einen Stein das Sein? Es gibt für den noch weniger Sinn als für uns. Also ist Leben und auch Sterben für mich okay.
2.Wir sind da, um uns fortzupflanzen, das ist auch korrekt. Eine bekannte Evolutionsthese. Ich habe auf meine Fortpflanzung verzichtet, weil ich zwei ziemlich fiese EWRkrankungen habe, die vererbbar sein könnten. Das möchte ich anderen Menschen nicht zumuten. Also verzichte ich auf Fortpflanzung und verlasse mich in einer überpopulierten Welt darauf, daß andere Menschen schon für den Fortbestand der Menschheit sorgen können. Ich bin ja mehr oder minder

aus dem Schneider.

3. Aus dem ersteren folgt, daß ich sterblich bin. Ich weiß nicht, was danach kommt. Also mache ich es wie in der Mathematik. Wenn ich keine Lösung finden kann, muß erstmal eine Fallunterscheidung her. Möglichkeit A: Es gibt dahinter nix. Dann ist alles okay. Ich habe im meinem Leben darauf bislang geachtet, das es schön war. Mehr ist dann auch nicht die Aufgabe.

Möglichkeit B: Eine der vielen Religionen hat Recht mit ihren Jenseitstheorien. Ich bin christlich erzogen worden, war nach christlicher Auffassung in vielen Punkten okay, dann kann mir im Jenseits auch nix passieren. Also ist es wesentlich wahrscheinlicher, daß ich nach meinem Tod, sofern da was existiert, ganz zufrieden sein werde und wenn nicht, war ich es im Leben. Das ist ziemlich dämlich pragmatisch, aber eine ganz beruhigende Theorie.

4. Die Evolution. Ich kann die Hoffnung haben, daß zukünftige Generationen was begreifen, was mir noch unerschlossen bleibt. Ich kann nicht mit Unendlich rechnen. Mir fehlt die Vorstellungskraft, was Unendlichkeit z.B. im Bezug aufs Universum bedeutet. Vielleicht können das zukünftige Generationen besser. Als Angehöriger der menschlichen Art habe ich so zumindest die Hoffnung, daß meine Art weiter existiert, was ja nach 2. eine Voraussetzung für z.B. meinen Sexualtrieb und meinen Lebnssinn ist.

5. Ich hatte schon zweimal die Freude, über dem Jordan zu sein. Einmal kann ich mich sogar an etwas erinnern, was nicht erklärbar ist. Ich habe einen Selbstmordversuch meines damaligen Lebenspartners in meiner Wohnung gesehen, obwohl ich zur Zeit auf der Intensivstation einige hunderte Meter entfernt lag. Ich war auch in manchen "Wahnvorstellungen" immer wieder in meiner Wohnung. Ich habe aber nie einen bereits verstorbenen gesehen in der Zeit. Das da noch was ist, was nicht erklärbar ist, macht mir nicht Angst, sondern Hoffnung. Ich freue mich ein bißchen darauf, meinen Tod zu "erleben". Mal sehen, wie er ist. Vielleicht ist ja alles ganz anders. Wenn ich gar nicht existiere, kann ich auch nicht Sterben. Dann wäre eine Angst völlig unbegründet.

Nach den Kriterien bin ich bisher vorgegangen, aber ich bin auch erst mit über 30 drauf gekommen, als mein Leben so perfekt war, daß nur noch der Tod es hätte toppen können.

Es wird niemandem helfen, ein Padoxum zu verstehen, aber das soll es auch nicht. Es waren nur meine kleinen nichtigen Gedanken zu meinem ebenso nichtigem Leben. Wichtig ist es nur für mich.....

quaid - 25.2.2005 um 03:02

da hast du wohl recht.

Zitat

was nicht erklärbar ist, macht mir nicht Angst, sondern Hoffnung. Ich freue mich ein bißchen darauf, meinen Tod zu "erleben". Mal sehen, wie er ist.

hoffnung entspringt für mich aus der vorstellung, die ich von dem tot und dem, was danach sein wird, habe- ich glaube nicht, dass ich dann bekannte treffen werde. dafür wird der zeitliche unterschied wohl zu groß sein. einen kumpel, der zu meiner schulzeit gestorben ist und meinen großvater mütterlicher seits gedenke ich also nicht zu begegnen.

aber vielleicht wird einem im tod das glück zuteil, die freiheit zu haben, in einer existenz zu leben, wie man sich sie selbst vorstellt. das klingt ein bißchen nach wunschdenken. aber solange es nichts gibt, was dagegen spricht, kann es das auch bleiben.

ich glaube, wir sind viel zu sehr geprägt, als das unsere existenz nach dem tod des sterblichen, vergänglichen körpers einfach ausgelöscht werden würde. in irgendeiner form muss man weiter leben.

habt ihr mal von im koma liegenden menschen gehört? es heisst, dass diese menschen sich ihre eigene welt aufbauen. sie leben praktisch weiter und wissen nichts von der welt "da draussen". sie leben ihr leben und glauben daran - auch wenn es nur fiktion ist. das macht nichts, solange sie es nicht wissen.

also wenn es schon so eine theorie gibt, warum sollte sie nicht auch für uns alle gelten? vielleicht glauben wir nur so fest an das leben, dass wie es tatsächlich auch so erleben?

wenn man eine dunkle treppe runter geht, erwartet man still und heimlich fast immer einen einbrecher; instinktiv. die angst besteht darin, unvorbereitet ertappt zu werden und nicht mehr herr der lage zu sein. kontrollverlust. das ist es. wenn morpheus auf einmal bei mir auftauchen würde um mir zu sagen, dass alles nur illusion war, dann würde ich wahrscheinlich auch erstmal mental dicht machen.

ich glaube an .. einen apfel. so fest, dass ich ihn sehen und fühlen kann, auch auf die gefahr hin das er vielleicht gar nicht da ist..

p.s.:

wer weiß schon, wofür wir bestimmt sind.

früher sind menschen, die ihr leben über jahre aufgebaut hatten, die familie hatten und eine zukunft, einfach so im krieg gestorben - für eine höhere sache. also warum sollte es heutzutage nicht möglich sein, dass ein ganzes menschenleben nur dein sinn hat, eine kleine dinge zu einer größeren sache beizusteuern? vielleicht bin ich nur hier, um dieses forum aufzubauen. vielleicht bist du, arne, nur hier um deine gedanken beizusteuern und dabei erkenntnisse zu erlangen und diese an andere weiter zu geben.

vielleicht sind wir auch nur ein produkt der massenproduktion einer rasse, die sich evolutionär an die spitze der nahrungskette eines einzelnen planeten im universum gebracht hat, und der einzelne hat keinen weiteren sinn. wer weiß das schon.

dian - 25.2.2005 um 12:21

Zitat

habt ihr mal von im koma liegenden menschen gehört? es heisst, dass diese menschen sich ihre eigene welt aufbauen. sie leben praktisch weiter und wissen nichts von der welt "da draussen". sie leben ihr leben und glauben daran - auch wenn es nur fiktion ist. das macht nichts, solange sie es nicht wissen.

Ja, das ist interessant. Bevor ich mit Unity 3 angefangen habe, hab ich übrigens an einer Story geschrieben, die sich genau mit diesem Thema befasst. Mit einem Komapatienten, der sich in einer anderen Welt verliert, später dann aufwacht und sich in der Realität nicht mehr zurecht findet, weil ihm die Welt, die er sich nur ausgedacht hat, weitaus besser gefiel...

Ich habe mit dem Schreiben daran aber aufgehört, weil ich mich zu sehr in Widersprüche verstrickt hatte und ich das alles selber nicht mehr so ganz überblicken konnte. Das heisst, die Story liegt derzeit zumindest auf Eis. Eventuell kann ich mir aber schon vorstellen, das später mal wieder aufzugreifen.

Ich glaube, es gibt da draussen mehr Realitäten als nur diese eine, die wir für die einzige halten...

und wir wissen nicht, ob wir a la Matrix nicht selbst alle im Koma liegen und dieses Leben hier nur kollektiv träumen.

... - 26.2.2005 um 02:10

Als ich damals auf der Intensivstation lag, wie ich oben erzählte, war ich zwar meines Wissens nicht im Koma, aber extrem unter Schmerz - und Betäubungsmitteln stand, habe ich auch eine völlig andere Welt erlebt, als wie sie in Realität war. Es war aber so grauehaft, daß ich noch jetzt, 10 Jahre später, nicht in der Lage bin, es vollständig zu erzählen, aber ich versuche es mal im groben wiederzugeben. Ich war seh viel unterwegs. Das Leben läuft ja in solchen Momenten an einem vorbei. Ich lag über drei Wochen in dieser Bewußtseins"trübung (?)" und mein Leben war immer noch nicht langweilig. Aber es geschahen auch Dinge auf der Intensivstation, wo ich mich zwischendurch immer wiederfand, die nicht normal waren für eine Intensivstation. Es gab dort z.B. eine Verkaufsveranstaltung. Die war aber nicht genehmigt, also mußte alles wieder abgebaut werden. Die Verkäufer, Türken oder Araber, waren stinksauer und gaben mir die Schuld, weil ich ja derjenige war, der krank auf der Station lag und deshalb konnte dort nix mehr verkauft werden. Es gab unter ihnen eine Schießerei. Einer von ihnen stand mit gezückter Waffe vor meinem Bett an einem Fenster. Ich hatte unvorstellbare Angst. Irgendwann kam ein Pfleger, die kamne alle paar Minuten wahrscheinlich, ich hatte da kein Zeitgefühl, um zu sehen, ob ich nicht allmählich mal abnippeln wollte. Ich erzählte dem, daß hinter ihm jemand steht, der eine Waffe auf und richtet. Er dreht sich um und ging dorthin. Dann bewegte er diesen Mann mit der Waffe. Er sagte, daß sei nur ein Röntgenschutzmantel. In dem Moment nahm ich das auch erst wahr. Ich war noch nie so erleichtert in meinem Leben . Aber es fuhren auch Busse auf der Station. Und alles mögliche passierte noch, womit mich die Ärzte und Pfleger meinen Vorstellungen nach umbringen wollten. Sie legten mir Menschen mit Ebola aufs Zimmer oder Menschen mit radioaktiven Verseuchungen. Nichts wurde unversucht gelassen, mich umzubringen (Ich lag im übrigen in der Realität in einem Einzelzimmer). Es gab noch tausende sonderbarer Reisen, z.B. nach Sylt, wo ich noch nie gewesen bin, immer mit dem Zug...

Es war grauenvoll und horromäßig, aber ich habe auch nie losgelassen. Richtig tot war ich wohl nicht. Aber ich kämpfte und war immer an einer Grenze. Ich weiß bish heute nicht ganz, was es zu bedeuten hat. Ich vermute, daß aufgrund meines sehr schlechten Zustandes mein gehirn mir irgendwelche Wahnvorstellungen eingab, die mich zum Kämpfen und Überleben führen sollten.

Das sonderbarste war, daß ich nicht wach wurde später, als ich wieder klarer denken konnte (8 OPs später), sondern das ganze für mich Realität blieb. Nur eben aus einer Welt, die ich nie wieder sehen möchte. Irgendwo gibt es eine Ebene, die wir zur Zeit noch nicht erfassen können, weil unser Gehirn dafür zu beschränkt ist, aber es gibt da was, was auch immer....